

Merkelburger Zeitung

Merkelburger Kurier

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merleburg.

Mittwochsausgabe Merleburg, den 5. Dezember 1928 Nummer 286

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Briand nennt den Anschluß „Selbstmord“.

Wozu heiraten?

Neues in Kürze.

Im Verfassungskomitee des Reichstages begann gestern die Aussprache über die Vertriebsfreiheit der Reichsbahn auf Grund eines Beschlusses, den ein Vertreter des Reichsverkehrsministeriums erkrankte. Er kam dabei zu dem Ergebnis, daß die Vertriebsfreiheit der Reichsbahn nicht gefährdet ist. Es wurde beschlossen, die Aussprache am 12. Dezember fortzusetzen.

Am 1. Januar wird beim Amtsgericht Berlin-Mitte eine besondere Zivilabteilung eingerichtet, die sich lediglich mit der Entscheidung über Verleumdungsfälle zu befassen haben, und unter Leitung eines Amtsgerichtsrats stehen wird, der die nötige besondere Vorbildung besitzt, nämlich das Führerexamen für elektrische Triebwagen abgelegt hat und im Besitz eines Führerscheins für Kraftwagen ist.

Aus Essen verlautet: Störungen in der Wiedereröffnung der Arbeit werden nur aus Vordamm und Sommer gemeldet. Wo erst am Montag November die Arbeiten wieder begonnen werden, sind die verlorene Zeit der verlorene Tag nicht zu ersetzen.

Entwurf für den Steuerzähler sind auch die Niederschlags- und Höhen- und Steuern im Monat November. Die vorläufigen Zahlen, die noch nicht endgültig sind, weisen eine weitere Abwärtsbewegung auf, die noch 8 bis 10 Prozent unter dem vorigen Monat liegen. Die endgültigen Umsätze werden am 15. Debr. veröffentlicht.

Im französischen Senat verlangte der sozialdemokratische Redner eine klare Stellungnahme des französischen Ministerpräsidenten zu dem Zusammenhang der französischen Regierung mit dem Heimatschutz unter Führung Götters.

Im Prager Amateurlauf kam es zu einer großen Prügelei, weil das Preisträgerkollegium den ersten Preis einem deutschen Zämerpaar zugesprochen hatte.

Die halbamtliche Pariser Nachrichtenagentur Sana berichtet, es sei jetzt über, daß die Reparationsministerkonferenz in Paris tagen, und daß jede der in ihr vertretenen Länder, einschließlich der Vereinigten Staaten, je zwei Sachverständige ernennen werde.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet den Eingang eines französischen Memorandums im Auswärtigen Amt, das Frankreichs Vorbehalte in der Sachverständigenfrage ausführlich begründet. Chamberlain sagte in seinem Vortrag mit dem ersten deutschen Vorkämpfer, daß die Reparationsfrage durch die Sachverständigenkonferenz habe unterworfen in den letzten Tagen eine Wendung zu neuen Hoffnungen annehmen.

Ministerpräsident Voincaré hatte gestern nachmittags eine 15stündige Unterredung mit dem Generalagenten für Reparationszahlungen, Parter Gilbert, über Fragen, die die derzeitigen Verhandlungen über die Regelung der Kriegsschulden der Alliierten an Amerika betreffen.

Aus Belgrad wird gemeldet: Bei Brüssel ist es gestern zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen albanischen Kämpfern und südbalkanischer Gendarmen gekommen. Es sollen insgesamt 17 Kämpfer getötet worden sein. Mehrere Gendarmen wurden verletzt.

Der Pariser „Gerald“ meldet aus Belgrad: In Kroatien hat die Regierung gegen die Unabhängigkeitsbewegung mit militärischen Maßnahmen eingegriffen. Im Agrar und Verkehr erloschen. Maßnahmen der Aufseher. Die Verhafteten sollen nach Belgrad übergeführt werden. Der Generalstaatsanwalt hat sich zur Anwendung der Hochverratsparagrafen entschlossen.

Der Aufstand der südlichen Grenzstäme Afghanistans gegen König Aman Allah wegen der von ihm eingeführten Reformen nimmt zu. Die Sommerfeldzüge des Königs in Afghanistan wurden in Brand gesetzt und mit ihren wertvollen Schätzen und Wädeln völlig vernichtet.

Die gestrige Beratung des Staats des Außenministeriums in der Pariser Debatte führte zu einer intensiven Debatte. Der frühere Unterrichtsminister François Albert als Sprecher der radikalen Debatte Briand, der das Westkarnon vertritt, hat, ist ein Oligarchen und Oligarchen zu schaffen, die Deutschland noch immer Pläne schmiedet, sei es hinsichtlich des Anschlusses Österreichs, der Beteiligung des Danziger Korridors oder Schlesiens. Es liege eine Gefahr darin, daß man Berlin zum Zentrum der Kräfte gemacht habe, die sich früher auf das österreichisch-ungarische Reich verließen. Er befürchte, daß der Versailles Vertrag, der ein solches Einmengen von Texten sei, die den Anschluß Österreichs an Deutschland betreffen, nicht nur für die Welt, sondern auch für die Politik des Vatikans sei zwar auf den Frieden hin orientiert, könnte aber nicht absehbarer weniger den Anschluß Österreichs an Deutschland einleiten, sondern, um einen faktischen Block in Mitteleuropa zu schaffen. François Albert appellierte an die französischen Sozialisten, sie möchten die deutschen Sozialisten dazu bringen, auf den Anschlußgedanken zu verzichten.

Briand erklärte, das Selbstbestimmungsrecht der Völker sei nicht dasselbe wie das Recht, zu verhandeln. Es würde sich in der Tat darum handeln, daß ein Volk als Nation verhandelt, das ist ein Ausnahmefall, und wenn innerhalb der Nation lediglich ein Zehntel als Volk weiterleben wolle, dann könnte das Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht diesem Lebenswillen entgegenstehen.

François Albert forderte zum Schluß Briand auf, alle diplomatischen Waffen zu benutzen, um den Anschluß zu verhindern, den vor allem Italien nicht annehmen könne, und der die fürstlichen Kriegsgeländern schaffen würde. François Albert hielt dann noch darauf hin, daß der Vertrag von Paris, Dubois nach Wien geschlossen sei und mit Selbstverpflichtung habe. Nach seiner Rückkehr aus Wien habe Kardinal Dubois erklärt, er habe diese Stelle mit Zustimmung der französischen Regierung unternommen.

Briand antwortete, er halte es für sehr gut, wenn Frankreich, die eine gewisse Stellung beibehalten, ins Ausland gehen und in dieser Weise handeln.

Der Sozialist P. L. trat für Abmilderung des Heinesandes ein und griff Briand heftig wegen seiner verhängnisvollen Antwort an Reichsminister Müller in Genf an. Dann sagte er die bemerkenswerten Worte an:

Wenn der Völkerbund nicht nur die Vertreter der Regierungen, sondern auch der Völker selbst in die Verhandlungen einbezieht, so wird die Widerprüfung zwischen französischer Außenpolitik und Theorie nicht nur im Hinblick auf die Förderung der Völkerrechte gefördert.

Briand erwiderte mit einer feiner Berühmtheit, die in denen der Frankreichs Friedens- und Verhandlungswilligen, über die Widerprüfung zwischen französischer Außenpolitik und Theorie nicht nur im Hinblick auf die Förderung der Völkerrechte gefördert.

Industriespionage zugunsten Frankreichs.

Wessern begann in Submissiofen vor dem erweiterten Schöffengericht der auf zwei bis drei Tage berechnete Prozeß wegen der Industriespionage zugunsten Frankreichs bei J. G. Farben.

Die Angeklagten Hellmann, Schwarzwälder und Richard Müller haben der Anklage nicht zugehört, in Submissiofen, als Arbeiter der J. G. Farbenindustrie, West Döpp, geheimhaltende Versuche samt den dazugehörigen Apparaten, die ihnen verweigert ihres Arbeitsverhältnisses in der Fabrik über durch Ausforschung von Mitsprachelassen bekannt geworden waren, in Submissiofen einem Vertrauensmann einer französischen Industrieorganisation sowie anderen mitsprachelassen Inspektor der Fabrik verraten.

Ein Größe des anerkannten Schadens und an Gefährdung der deutschen Wirtschaft dürfte es der größte aller bisher in Deutschland entdeckten Fälle von Industriespionage sein. Die Industriespionage hat verurteilt durch ihre Agenten in außerordentlich wichtige Gebiete der heimischen Industrie Deutschlands, vor allem in das Hochdruckverfahren, der Kohlenverflüchtigung

und Herstellung des synthetischen Benzins einzugreifen. Die französische Industriespionage war am Werke, neue wichtige und erlösende Betriebsgeheimnisse auf Gebieten, die für die deutsche Wirtschaft weittragende Bedeutung haben, auszulöschen und der französischen Industrie auszuliefern.

Die Hauptbeteiligten sind die Antragsgeber: Der Leiter der gesamten französischen Betriebs- und Wirtschaftsspionage im besetzten Gebiet Nordes in Paris, der bisherige Chef des Spionagedienstes in Ludwigshafen, Kapitän Lacroix, der Chef der Spionage in Ludwigshafen, Kapitän Joulin, und der Spionagechef am Saale.

Diese Herren genießen den Schutz des Rheinlandbundes und sind als französische Besatzungsangehörige der deutschen Gerichtsbarkeit entzogen. Die auf der Anklagebank sitzenden Deutschen sind ihre Opfer. Ihre Schuld besteht darin, daß sie nicht genügend moralische Widerstände gegen die Verlockungen ihrer Verführer aufbrachten, sie übten

aus schnöder Gewinnlust Verrat. Für die enge Zusammenarbeit mit den französischen Besatzungsorganen und der deutschen Wirtschaft ist es bezeichnend, daß der Verbindungsoffizier der Ortskommandantur Ludwigshafen, Kapitän Boitacco, den Schwarzwälder an die

Spionage verriet, es sei sich bei ihm nach den Einreisebedingungen nach Frankreich erkundigt. Vermutlich weil er den früheren Spionagen durch seine Tätigkeit in der J. G. Farbenindustrie als Spionagen bekannt gemacht. Der Spionagechef Stoeckel richtete auch sofort an Schwarzwälder die Anforderung, ihm Unterlagen über Submissionsverfahren der J. G. Farben zu verschaffen mit dem Namen des Spionagen.

Das man dabei Millionen verdienen könne. Schwarzwälder trat in den Dienst der französischen Spionageeinheit ein, und über ihm sind auch zahlreiche neue Beziehungen angeknüpft worden. In der Wohnung Stoeckels trafen Schwarzwälder und Hellmann am 1. Dezember 1928 in einem französischen Submissionsbüro im besetzten Gebiete, Nordes, zusammen, der sich Schwarzwälder gegenüber jedoch unter dem Namen Nordes nannte. Bei einer Unterredung Schwarzwälders mit Nordes war auch der Chef der französischen Spionage in Ludwigshafen, Joulin, anwesend, der von Schwarzwälder verlangte, ihm einen

Plan der gesamten Werke der J. G. Farbenindustrie der Ludwigshafen und Oppau zu verschaffen. Bei einer anderen Gelegenheit hat Joulin dem Schwarzwälder den Auftrag erteilt, seinen Ausbruch über deutsche Spionagenzentralen, aber die Reichswehr und die Spionageeinheiten. Während Schwarzwälder nicht nachgewiesen werden kann, daß er sich auf dem Gebiete der Industriespionage betätigt, hat Hellmann auf Veranlassung Stoeckels versucht, einen früheren Spionagenbetriebe, der kurze Zeit als Musiker bei der Reichswehr war, zum

Verrat militärischer Geheimnisse zu veranlassen, ein Ansuchen, das der Betreffende jedoch entließ zurückgewiesen hatte. Die Industriespionage war gerade am Werke, ihr Spionagen in der J. G. Farbenindustrie durch Gewinnung weiterer Agenten von Laboranten und Chemikern zu erweitern, als die Polizei durch die Inhaftierung des Hellmann der Spionage auf die Spur kam. Hellmann wollte in einer in der Nähe des Werkes Ludwigshafen gelegenen Weimertstraße das Versteckungsort annehmen, ihm die Namen wichtiger Laboranten anzuzeigen und verlor durch jeden Namen 100 Mark. Das Versteckungsort, dem dieses Anliegen verdächtig vorkam, ersagte den Verrat der Spionage in Gegenwart eines ausführenden der Spionagebetriebe, der Meldung erkrankte. Dadurch kam die Polizei auf die Spur der Spionagenzentrale.

Wie der „Vorwärts“ meldet, das Reichsminister Severing im Verlauf der Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern in Essen u. a. der Erwartung Ausdruck, daß die Regierung von Arbeitern und Betriebsräten unter allen Umständen unterließene, eine entsprechende Verfügung hätte er in Aussicht.

Unlösbarkeit der Ehe: katholisches Recht. Unbedingte Lösbarkeit der Ehe: protestantisches Recht. In der Mitte zwischen beiden beiden Extremen unsere heutigen Ehegesetzbuchbestimmungen, gegen die jetzt im Reichstag angegangen wird in der Richtung der leichteren Ehebarkeit. Gleichzeitig mit dieser „modernerer“ Richtung ist in Amerika und von dort aus auch bei uns eine andere Art der Zivilisierung zwischen absoluter Unlösbarkeit und absoluter Ehegerichtsbarkeit eingeleitet worden: die „Ehevertrag“, eine Art Probezeit, die ähnlich wie ein Anstellungsvertrag oder ein Mietvertrag über ein möbliertes Zimmer jederzeit „kündigung“ werden kann (solange keine Kinder da sind).

Jedenfalls ist die Ehe wieder einmal zum „Problem“ geworden. Und zwar zu einem Problem, das nicht nur von fast unübersehbarer Bedeutung ist, sondern auch insofern, als es vielleicht den Vätern beisehen können, und zwar insofern, als es einen gewissen Trend auf ihre Regierungen auszuüben imstande wäre.

Man hört heute vielfach die Klage, wir leben in einer weiblichen Zeit, einer Zeit des Zurückgehens des Manneseinflusses und eines Vordringens des Frauentums. Das muß freilich nicht sein, wenn man den Gesamtcharakter unserer „Anspruchsbefreiung“ betrachtet. Denn es ist wohl kaum eine Zeit denkbar, die so absolut unweiblich, so ganz und gar von der Mannesart in ihrer Gesamtheit bestimmt war, wie die heutige. Dort, verstandesmäßig, leidenschaftlich kämpferisch, gänzlich unheimlich, „tafflos in die Ferne streben“: das ist unsere Zeit. Man dürfte in Betracht kommen, auch nur einen einzigen irgendeine existierenden weiblichen Zug in ihr zu nennen.

Frauenmännlichkeit? Es wurde den Frauen im wesentlichen wohl nur eingeräumt, damit sie Mitkämpfer, gewissermaßen Reservisten und Ersatzmannschaften des Mannes in dem rein männlichen politischen Kampf wurden, aber schwerlich, um Frauenart und Frauenrecht in der Mannespolitik zur Geltung zu bringen. Aber die Frau ist heute im Mannesleben eine Rolle, wie nie zuvor. Zug ist das weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir meinen, mit viel größerem Recht spricht man von einer „Verweiblichung der Frau“, als von einer „Verweiblichung des Mannes“. Die Frau wird heute eingetieft in die Arbeit des Mannes, steht mit ihm in Reihe und Glied, kommt dadurch allerdings häufiger und näher mit ihm in Verbindung als einst, aber: als Frau, aber auch hier, genau wie die weiblich? Wir

Unlösbarkeit des katholischen Eherechts, der größte aller Erfolge, wie sie zugleich vom übergeschichtlichen Standpunkt der größte Kulturfortschritt, der höchste Sieg des Kulturwillens über den Geschlechtsegoismus des Mannes ist. Dagegen ist ihr Gegenstück, die absolute Lösbarkeit des löstlichen Ehes, der höchste Rückschritt in kulturloser, männlicher Geschlechtsegoismus. Von der 'Ehe' oder 'amerabidische' aber gilt Ähnliches wie von der kommunikativen Ehefassung, auch sie ist ein Zugewandnis an den Geschlechtsegoismus des Mannes auf Kosten der Frau.

Die völlige Unlösbarkeit der Ehe ist die höchste Garantie für die Frau gegenüber dem Manne und zugleich die höchste Garantie für die Kinder. In keiner anderen Eheform wird sowohl für materielle und seelische Sicherung als für Weib und Kind geschaffen. Aber wie von jedem Extrem gilt auch von dieser katholischen Ehefassung bei aller Anerkennung ihres hohen Kulturwertes: 'Vernunft wird Unfinn, Wohlstand Plage'. Denn dieses katholische Eherecht opfert die Freiheit des Willens und der Seele des Individuums (des Mannes) auf, um der Frau dem Ehemann zuzuführen in einem Maße, das für Menschen nicht herstellbar ist. Individualismus und zugleich starkem Seelenleben, wie die nordischen Menschen, sehr schwer erträglich ist. Es ist ein Eherecht, das 'über unsere Kraft' steht und zugleich die Entfaltung der eingeborenen Eigenart des nordischen Seelenlebens lähmt. Die Wahrung des katholischen Eherechts durch Einführung bestimmter Ehehindernisse vor die unermessliche Frage, als ein notwendiges Zugewandnis an die Eigenart des nordischen Menschen.

Wenn man heute, in einer Zeit des härtesten Individualismus (der den heutigen Kollektivismus nur als Mittel zum Zweck, zur Erreichung rein individualistischer Ziele benutzt) für eine weitere Förderung der Ehe durch weitere Erleichterung der Ehefassung eintritt, so kann nur die nächste Erleichterung mit diesen Erleichterungen verbunden, ob sie segensreich und also richtig waren. Aber zu bedenken ist auch andererseits: Jedes Abweichen von der katholischen Ehefassung der völligen Unlösbarkeit der Ehe ist ein Schritt in der Richtung zu dem Gegenstück der katholischen, zu der kommunikativen Ehefassung, ein Schritt aus sehr hoher Kulturfassung in der Richtung zu kulturlosem Geschlechtsegoismus des Mannes. Und zweitens: Jede Förderung der Ehe durch Erleichterung der Ehehindernisse bedeutet auch Aufhebung des Mannes und zum Nachteil der Frau, auch wenn man einseitig sein will. Denn die Frau diejenige ist die aus rein persönlichen Gründen eine Erleichterung der Ehefassung für richtig hält.

Köft man nicht den Einzelnen und Einzelne, sondern das Gesamtinteresse des einen und des anderen Geschlechts entscheiden, so kommt man bei Beantwortung der Frage: 'Wann heiraten?' immer wieder zu der Grundtatsache: Die Ehe ist nicht um des Mannes, sondern um der Frau (und Mutter, also auch der Kinder) willen geschlossen. Die Frau - zum mindesten der höher entwickelten - kann vielleicht noch dem einen oder anderen Einzelnen in weiterer Absicht von der katholischen Ehefassung die Unlösbarkeit der Ehe zu noch nordischer Gestaltung des Eherechts zustimmen können, aber im wesentlichen muß sie, sofern sie das Gesamtinteresse ihres Geschlechts im Auge hat, gegen Schwächung der Ehefassung sein. Dr. G. E. S.

In Schweden wurden zwei exaltierte Schiffsvermesser verhaftet, die in Zusammenarbeit mit zahlreichen christlichen Beamten einen tiefsten Dummförmigkeit betrieben hatten.

Chamberlains Unterhausklärung ist Vertragsverletzung.

Die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz hat die Ausführungen Chamberlains über die juristische Seite der Räumungsfrage das bekannte Protokoll der 'Großen Drei' vom 17. Juni 1919 entgegen, worin erklärt wird, daß die verbindlichen Räumung der Erhaltung der militärischen Befehle bis zur vollständigen Erfüllung aller Reparationsbestimmungen nicht gefordert haben, weil sie der Ansicht gewesen seien, daß Deutschland dazu genötigt sei werde, vor dem Ablauf der Frist von 15 Jahren die Beweise auszuweisen.

Solche Garantien, führt die Deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz weiter, sind, und zwar gerade für die Reparationsverpflichtungen, in einer unangenehmsten und unannehmlichsten Form, und in einem Ausmaß durch das Damesabkommen gegeben worden, weil man das bei Abfassung des Artikels 230 oder des erwähnten Schreibens der drei alliierten Staatsmänner noch nicht einmal ahnen konnte.

Demgemäß ist die Ansicht der konsultierten Juristen, einschließlich der Mehrzahl der englischen Kronjuristen, eine der Chamberlainschen, der alten Besatzungs- und der französischen Nationalisten, durchaus entgegen.

Die Vertretung des Königs von England.

Wie der englische Ministerpräsident Baldwin im Unterhaus mitteilte, hat der König in der letzten abgehaltenen Kronratsung die Königin, den Prinzen von Wales, den Herzog von York, den Erzbischof von Canterbury, den Bischof von Exeter, den Minister für die Mitglieder des Staatsrats ernannt, dessen Amt es ist, die Signaturen des Kronrats auszubringen und abzuhalten und andere Obliegenheiten der Krone und des Königs wahrzunehmen. Eine entsprechende Kabinettsorder ist bereits vom König unterschrieben worden. Die Befahlungen werden den Mitgliedern des Staatsrats umgehend zugeleitet werden.

Temperatursteigerung des Königs von England.

Um 8.30 Uhr abends wurde im Buckingham-Palast folgende Botschaft über das Befinden des Königs abgegeben: Die im Bericht von heute nachmittags vermerkte Temperaturerhöhung hält an. Der König fühlt sich infolgedessen eher weniger gut. Im übrigen ist das Befinden unverändert.

Die italienisch-französische Krisis ist da.

Der Mailänder 'Corriere della Sera' meldet aus Rom: Das Pariser Urteil gegen den Wider der italienischen Anwaltschaft in Paris erregt die Regierungstresse in ungewöhnlichem Maße. Frankreich hat es in der Hand, den Vertretern Italiens Sicherheit für ihr Leben zu garantieren, oder aber Fortsetzung in den Kauf zu nehmen. Die Krisis ist da.

Das Renouvo wird gemeldet, in Konstantinopel behält eine Stimmung zugunsten einer Erhöhung der ohnehin sehr hohen osmanischen Zölle.

geleitet. Und erst am 8. v. M. hat der britische Staatssekretär im Generalstab für die Chamberlainsche Auffassung an der gleichen Stelle formell erklärt, als er gestagt wurde, ob die Reparationsregelung mit der Räumung des Rheinlandes verknüpft sei: 'Nein, das ist eine getrennte und auch unabhängigere Angelegenheit'.

In jedem Falle kann man die Darlegungen britischer Sachverständiger nur auf das Allereinstimmigste zurückweisen, wie dies die englische Presse selbst übrigens schon getan hat. Die Aufrechterhaltung einer solchen Auffassung würde man gegen den Wortlaut des Vertrages, gegen seine eigene Interpretation durch seine Urheber, gegen die Ansicht der meisten Juristen, gegen den Sinn aller Garantien und Verträge der letzten fünf Jahre den Vornam nicht nur für die Aufrechterhaltung, sondern auch für eine Verstärkung der Rheinlandschaft an sich zu ziehen.

Wenn es der Zweck dieser Erklärung gewesen wäre, die Ansicht der Sachverständigen einen Druck in der Reparationsfrage auszuüben, so ist schon jetzt festgestellt, daß diese kategorisch ablehnen wird, irgendwelche Konsequenzen in dieser Frage unter dem Druck der Räumungsfrage zu machen.

„Heer und Flotte verbürgen den Frieden.“

Jahresbotschaft Coolidges. Präsident Coolidge ließ gestern vor beiden Häusern des Kongresses die Jahresbotschaft verlesen, in der er feststellte, daß sich die Vereinigten Staaten innen- wie auch außenpolitisch in dem angemessenen Zustand der Vorbereitung und Ruhe befinden. Der Präsident empfiehlt, daß die Welt in Ruhe und dem Frieden verbleibe, bis die Vereinigten Staaten einen Vertrag, der einseitig über die Vereinigten Staaten nicht der Pflicht, Ruhe und Ordnung im Innere und die Rechte seiner Bürger im Ausland zu wahren, hierüber mit den Vereinigten Staaten Heer und Flotte. Die Flotte braucht keine Erneuerung, die Politik der Vereinigten Staaten wird jedoch weder imperialistisch noch militärisch sein.

Die größten außenpolitischen Interessen sind die Vereinigten Staaten im Britischen Reich, in Frankreich und in Italien und niemand in diesen Ländern könne den Vereinigten Staaten Militärisches und Imperialismus vorwerfen, wenn sie ständig auf die Wahrung dieser Interessen bedacht seien.

Demersford und wenig erfreulich ist, daß auch in der neuen Jahresbotschaft nach den bisherigen Verläufen überhaupt nicht erwähnt ist.

Abschaffung der Sowjet-Arbeiterbeiräte.

Die Kopenhagener 'Politiken' meldet aus Leningrad: Nachdem in der Roten Armee die Soldatenräte endgültig abgeschafft und die einheitliche Kommandogewalt durchgeführt ist, werden auch in den Staatsbetrieben die bisher bestehenden Arbeiterbeiräte ab 1. Dezember aufgehoben. Der Kommunismus verschwindet in Rußland mehr und mehr und wird durch die reine Diktatur ersetzt.

Wer war der Schöpfer der Hölle?

Ueber griechische Religionen hielt Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Hermann Montag vor der Vereinigung der Freunde des humanitären Genußmenschen im großen Hörsaal der Universität einen Vortrag. Die Entwicklung der griechischen Religion ist darum so bedeutungsvoll, weil mit ihr die Weltanschauung geschaffen wurde, auf deren die europäische Kultur noch heute beruht. Der Vortragende beleuchtete den überaus großen Einfluß, den die homerische Religion auf die Religion ausübte, hat. Was Homer von den Göttern sagt ist Volksereligion geworden. Auf dieser beruht die homerische Götterwelt. Der Gründer der Eleaschule gehört zu den Philosophen des 6. Jahrhunderts v. Chr., welche die homerische Religion aufklärten, verfestigten. Er lehrte: Einer allein ist Gott! Alles in Gott ist Denken, ist Hören und Sehen. Die 12 Götter des Olympus sind mehrheitlich auch in Kleinasiens verehrt worden. Sie zu verehren, ist die griechische Götterwelt, die der Stadt, besonders aber der Götterwelt, die der Haupt der Götter, haben alle Delenen gebietet. In ihm war die göttliche Macht verortet. Er war der Götterkönig. Seine Götter und Schwestern genoss in einigen Städten große Verehrung. Er selbst war in Athen verehrt. In Argos; in Athen befand sich seiner. Den Athenern war Hera gleichgültig. Der Athener machte die Athene zu Göttin der Stadt, die sie schützte. Sie ist damit die Fortpflanzung des Staatsgötterdienstes geworden.

Anderes das Bild der Artemis. Sie, eine große Frauengöttin, gehört offenbar zu den ältesten Göttern Griechenlands. Sie ist nicht nur Beschützerin sonstigen alles Lebenden, sie ist die Beschützerin der Frauen. Die Menschen von der Wiege bis zum Grab, selbst die gemaltete Naturgötter, das Gegenstück, das Götterbild, während die Hölle allein aller Götter, selbst die Götter in der Erde, die dritte der letzten drei Götter, die den Athenern besonders heilig waren, den Hades und die Beise der Eleanen. Des neuen

Erwerbslosen-Tumult im Kieler Rathaus.

Am der Sitzung der Kieler Stadterordnetenkollegium kam es gestern abend im Anschluß an die Beratung eines Antrages der Kommunisten, der sich mit der Erhebung von Erwerbslosenunterstützungen betraf, zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen den sozialdemokratischen und einem kommunistischen Stadterordneten. Der Stadterordener unterbrach die Sitzung und verließ den Saal. Ihm schloß sich der größte Teil der Stadterordneten an. Die Kieler Arbeiter, in der Kieler Arbeiter-Internationale an und verließen unter stürmischen Protestrufen den Sitzungssaal. Nach Wiederherstellung der Ordnung wurde die Sitzung weitergeführt. Der Oberbürgermeister erließ einem kommunistischen Stadterordneten einen Ordnungsruf.

Die Freigewerkschaften für Fortsetzung der Lohnkämpfe.

Die freien (sozialistischen) Gewerkschaften in der sozialdemokratischen Partei hatten am Samstag eine Besprechung über die Belassung des Ruhrstreiks gehabt. Von Seiten der Gewerkschaften wurde eine erhöhte Aktivität der Partei in den Lohn- und Wirtschaftskämpfen verlangt.

Rechtssammlung Berlin zum § 218.

Die Rechtssammlung Berlin hat in ihrer gestrigen Sitzung zu der bedeutenden Frage der wirksamen Unterbrechung der Schwangerschaft in sehr eingehender und sehr lebhaften Erörterung die Sitzung genommen. Am wesentlichen ging die Frage darum, ob zu fordern und den Ärzten zu gestatten ist, aus anderen Gründen, als die der Gesundheit und die Erhaltung des Lebens der Schwangeren, die Unterbrechung der Schwangerschaft an sich nur unter bestimmten Umständen zulässig sein solle. Dagegen wurde eine Veränderung der gesetzlichen Bestimmungen in der Richtung der Unterbrechung der Schwangerschaft durch den Arzt mit der gesundheitlichen auch die sozialwirtschaftliche Lage in Betracht gezogen werden mußte. Es wurde dann eine vom Rechtswissenschaftler beantragte Entschließung angenommen, in der dem Bundesrat, ein der Reichsregierung, die in abstrakten Fällen Verträge aus anderen als aus gesundheitlichen Gründen zur Unterbrechung der Schwangerschaft angegangen werden, ihre pflichtmäßige Belagerung die nach der Inanspruchnahme ärztlicher und anderer Maßnahmen, die in der Folge zu sein.

Angenommen wurde auch ein Antrag, der die sogenannte eugenische Indikation fordert, d. h. u. a. bei unheilbaren Geisteskranken, ererbter Blödsinn und bei Schwärmen, die die Unterbrechung der Schwangerschaft durch den Arzt nur in öffentlichen Krankenhäusern unentgeltlich vorgenommen werden dürfen. Es wurde weiter zum Ausdruck gebracht, daß die mittelalterliche Auffassung, daß eine solche Mutter mit einem Kind behaftet sei, unbedingt befeitigt werden müsse.

Die englische indische Verfassungskommission unter Führung des Engländers Simon wurde auf ihrer Fahrt durch das indische Reich der größten Städte des Gangetals, mit Steinwürfen und wilden Protestrufen empfangen und wäre fast in die Hände der erregten Massen gefallen. Der indische Nationalkongress hat in einem Aufruf die Kommission aufgefordert, die Tätigkeit der Simonkommission völlig auszuschließen.

Rebens Anfang ist die Wiedergeburt aus dem Schoße der Erde, der Föhler Demeter. Die delphische Religion ist eine Erleuchtung. Im Tempel Apollons stand die Weissheit: Mensch, erkenne dich selbst! Was die Priester in Delphi lehrten, ist der Menschheit zum Segen geworden. Der größte griechische Lyriker der Antike hat die Weltanschauung des Menschen unter dem Einfluß des delphischen Apollons gefunden. Apollon und Euripides haben ihn gelehrt, im 'Staate' Watson ist die delphische Einführung nicht zu entbehren. Neben den großen Göttern stehen viele kleinere. Zu den Göttern kommen die Heroen, die verehrt wurden. Der Totenkult war ein wichtiger Bestandteil der delphischen Religion. Es gab auch Riten, die von Ort zu Ort wanderten, aber um 600 v. Chr. in Athen einen festlichen Charakter annahm.

Mit den Dörfern trat ein ganz neues Element in die griechische Religion. Sie schufen ein wirkliches Nationalgötterbild. Die ganze griechische Menschheit sollte geklärt und begehrt werden. Sie schufen in einer Erleuchtung, eine Erleuchtung, die der Mensch durch die Erleuchtung seines göttlichen Teiles Erleuchtung von der Erde reinigt, kommt in die Hölle. Die Hölle ist die Schöpfung der Dörfer. Die Erleuchtung ist ein wirkliches Nationalgötterbild. Die ganze griechische Menschheit sollte geklärt und begehrt werden. Sie schufen in einer Erleuchtung, eine Erleuchtung, die der Mensch durch die Erleuchtung seines göttlichen Teiles Erleuchtung von der Erde reinigt, kommt in die Hölle. Die Hölle ist die Schöpfung der Dörfer. Die Erleuchtung ist ein wirkliches Nationalgötterbild.

Der Vorleser der Vereinigung teilte mit, daß die Aufführung von 'Apollon in Teurid' am Freitag und Sonnabend im Stadttheater ohne Zwischenfall in fortwährendem Beifall einander erfolgt. - Der nächste Vortrag wird am Mittwoch, 16. Januar, stattfinden. Im

Erklärung der Estimo-Sprache. Die delphische Akademie der Wissenschaften hat eine besondere Mitteilung über die Estimo-Sprache veröffentlicht. Als griechische Sprache ist die Estimo eine vergleichendes Begleit der Estimo-Dialekte herauszubringen werden.

Old Kate.

Eine Freundin des englischen Königsgeheimes. (Von unserem Londoner Vertreter.)

'Old Kate' war bisher nur ein Rennbahngast. Seit gestern ist sie eine nationale Figur. Ein altes, vergrübeltes Mütterchen. Ihr Alter weiß niemand, sie selbst auch nicht. Nur eines steht fest: seit 65 Jahren bewohnt sie jedes Pferdewagen in London und Umgebung. Das Weib hat sie gesehen, und da sie an jedem Tage ihres Lebens, ausgenommen die Sonntage, zu irgendeiner Rennbahn hinausfährt, ist und noch hinausfährt, so muß sie in diesen 65 Jahren bei über 20.000 anderen Rennen dabei gewesen sein. Nicht, um zu reiten, sondern um Rennprogramme, Formulare, Blättchen und 'Tipp' zu verkaufen. Und da sie dieses Handwerk erst nach dem Tode ihres Mannes als Witwe mit 8 Kindern aufnahm, so ergibt sich, daß Old Kate heute an die 100 Jahre alt ist. So hoch sie auch ist, hat sie einen sehr guten Appetit, lebhaft und weiserhaft. Aber eine gesunde Konstitution. Ein beschränkter Beruf annehmend, und einer, der seinen Mann - oder hier seine Frau - nährt. Old Kate hat ihre regelmäßigen Einkünfte. Darunter Mitglieder der Society of Friends. König Edward VII. war ihr Freund. Wenn er vor der reservierten Tribüne anhielt, so stand Old Kate da mit ihren Vätern, und der König verneigte nie, sein Programm von ihr zu bekommen. Konstantin, der Prinz von Griechenland, ein Geschäft. Old Kate begann, unter dem Schutz nach Westchelsea heranzukommen. Der König wünschte ab, 'Schon auf Old Kate.' Die alte Dame dankte mit einem 'Weißlich'. In einem Brief mit vertraulichem Inhalt: 'Mr. 7 in dritten Rennen. Nächste - tobiest!'.

Als Edward VII. gestorben war, lebten Georg V. und Old Kate die Tradition fort. Andere Programmverkäufer kamen überaus zahlreich durch das Gerede an den Thron. König George V. so oft Georg V. in Epsom oder Ascot oder Goodwood oder Newmarket zu den

Aus der Heimat

Gemeindevertragswahl.

Wärmlich-Wöllberg. Am letzten Sonntag waren für die zu einem der weitestliegenden Gemeinden Wärmlich und Wöllberg neue Gemeindeverträter zu wählen. Es waren drei Wahlperioden eingegangen. Der Bürgerliche nannte sich "Wärmlich-Wöllberg" Seite 1. Der sozialistische nannte sich "Wärmlich-Wöllberg" Seite 2. Der kommunalistische "Kommunistische Partei Deutschlands" Seite 3. Auf die bürgerliche Liste fielen 24 Stimmen mit 3 Stimmen, auf die sozialistische Liste 23 Stimmen mit 2 Stimmen und auf die kommunalistische Liste 82 Stimmen mit 7 Stimmen. Bürgerliche Vertreter sind Gärtnermeister Rob. Heidenreich, Knappschützmeister Otto Schieferdinger und Gutsbehalter Paul Kappler. In die 2. sind gewählt: Erster Vogel in Wöllberg und Wollmutter, zweite Liste 3. sind vertreten durch Gölbe, Wöllberg, Schmidt, Wärmlich, Burgard, Wöllberg, Stuchlik, Wärmlich, Wiedecke, Wöllberg, Stuchlik, Wärmlich, und Schneegas, Wöllberg.

7500 Mark Reinertrag.

Bernburg. Der Wohltätigkeitsabend des Vaterländischen Frauenvereins für Stadt und Kreis Bernburg hat einen Reinertrag von 7500 Mark ergeben.

Steuernachtragszahlung?

Forgan. In der letzten Stadtratsverordnetenversammlung wurde berichtet, daß die Stadt für das laufende Rechnungsjahr mit einem Defizit von über 60 000 RM. rechnen muß. Es besteht die Möglichkeit, daß der Nachtrag auf dem Wege eines Steuernachtragsausgleichs werden wird.

Von mehreren Jügen zermalmt.

Esmerode. Im den Weg abwärts, benutzte der Bauherr, Deutsches Bauwerk, von einem Bauwagen herbeiführend, die über die Gitter führende Eisenbahnbrücke der Berlin-Dresdener Strecke. Dabei überfuhr er das Gerüst eines Juges und wurde überfahren. Er wurde in den Schienen aufgefunden. Jenseitig wurde von mehreren Jügen überfahren ohne daß das Insperfonal etwas bemerkt hat.

Sublimat und Lyso.

Röthen. Zwei junge Mädchen, die den Freitag durch Bergföhneinstürme, sind im hiesigen Kreisfrankenpark gestorben. Das eine verstarb an Sublimatvergiftung, das andere an Lyso. Obwohl in beiden Fällen die ärztliche Hilfe zur Stelle war, gelang die Rettung nicht. In beiden Fällen ist die Ursache der Grund zur Tat.

Die Einkaufsgenossenschaft der Gastwirte

geht in Konkurs.

Deflau. Die in der Kriegszeit gegründete und schon seit einigen Jahren in Hauptort beheimatete Einkaufsgenossenschaft der Gastwirte (G. u. M. S.) hat Konkurs angemeldet. Dieses Ende kommt den Zeitgenossen, die an der "Gegens" feilschen, nicht unangekündigt. Die finanzielle Sparfülle in Deflau drängt jetzt unter Klagenandrohung auf Zahlung ihrer Forderungen von etwa 20 000 Mark. Dabei ist bemerkenswert, daß fast die Hälfte der leitenden Schwaben durch rückständige Forderungen entlassen sind. Vor einigen Tagen ist nun den Genossen die Mitteilung geworden, daß zur Deckung der Schuld jeder Genosse verpflichtet ist, je 1000 Mark zu zahlen, und die Rückstände zu begleichen. Die "Gegens" hat, um eine Verfestigung der Lage zu verhüten, der Kasse die auf die Anteile entfallenden Rückstände...

Wie der Magistrat zu einem Jauchewagen kam.

Bielerschlungen Rege einer Gemeindevormalung. — Ein abgeleiteter Gauner bekam den Auftrag.

Deflau. Folgt ist die Geschichte, die sich als eine abgeleitete Gaunerei darstellt, aber nur möglich war, dank einer geradezu ungläubigen Vertrauensseligkeit und Naivität der antwortlichen Stellen, in der Haupt- und Kreisstadt Deflau. Die Sache ist die, daß der Magistrat (ober viele die städtische Gartenbauverwaltung) einen neuen Jauchewagen brauchte. Wie das nun ausfallen bei Behörden zu gehen pflegt, beauftragte man diesen Wagen nicht bei einer leitungsartigen Fabrik, sondern bei einem Deflauser Geschäftsmann, der mehrfach wegen Betrugs usw. vorgebracht und in der ganzen Stadt nicht gerade vorliebhaft bekannt ist. Herr Schulze nannte mit ihm einleuchtend so — wendet sich an eine auswärtige Fabrik — sagen wir: Müller & Co. in Gän — und kann mit deren Hilfe eine draubare Distanz machen. Die Firma Müller & Co. bietet ihm einen Wagen für 1500 Mark, den er wiederum der Stadt für 2400 Mark offeriert. Den Auftrag bekommt er und gibt ihn für seine Rechnung an Müller & Co. weiter.

Müller & Co. holen über Schulze erst einmal Auskunft ein. Die fällt ja aus, daß Herr Müller & Co. ein fähiges Haus zu Deflau haben. Infolge dessen bekommt Schulze einen Schein, daß man nur gegen Vorauszahlung liefern könne. Schulze aber hat diesen Kasus vorausgesehen und rechtzeitig keine Maßnahmen getroffen. Er hat den Schein, den er vom Magistrat bekam, ein wenig verändert: der Name Schulze ist ausgetradert und dafür steht nun Müller & Co. aus. Herr Müller & Co. hat nun also direkt mit dem Deflauser Magistrat zu tun, und der ist zweifellos für 1500 Mark.

Aber trotzdem: Herr Müller & Co. ist vorliebhaft geworden; es hat das Stadtbauamt und fragt noch einmal an, ob denn alles in Ordnung ist. Schulze aber hat alles vorausgesehen. Die nächsten Heimkehrer in der Stadt sind die beiden Brüder, die er ihm die von Müller & Co. einlaufenden Briefe übergeben.

summen abstreiten müssen, und die Kreisparlament fordert nun von den einzelnen Genossen schleichliche Zahlung unter Androhung von Zwangsverhaftung. Es ist nur ein schwacher Rest für die Verhaftung, wenn ihnen von der "Gegens" mitgeteilt wird, daß vorhandene Lager werde nach Eingang aller Anteilbeiträge veräußert und der überschüssende Erlös nach Zahl und Anteil an die Genossen verteilt. Die verheißene Aufforderung an die Stadtbauamt, Lager aufzulassen oder anzukaufen, ist unbedeutend geblieben und daher ist auch das starke Anmahnen der Stadtbauamt zu erklären.

Braunkohlengas für den Haushalt.

zunächst noch Mängel.

Deflau. Seit einiger Zeit wird von der Schmelzgrube Leopold in Eudenberg bei Köthen in einer etwa 30 Kilometer langen Leitung das erste Braunkohlengas nach Deflau zur Verfügung der städtischen Gasgesellschaft geleitet. Hier wird das Gas mit Steinkohlengas gemengt, und zwar können auf ein Sechstel Braunkohlengas fünf Sechstel Steinkohlengas. Die Verwendung von reinem Braunkohlengas wird im Laufe der Zeit durchgeführt. Von Deflau aus wird das Gas im anhaltischen Fernleitungsnetz der Deflauser Gasgesellschaft nach Köhler, Jerich, Dransleben, Köthen usw. geleitet. Damit stellt sich hier die erste Fernbraunkohlengasverteilung für den Haushalt in der gesamten Provinz dar.

Köthen. Die Einführung des Ferngases hat sich in Köthen nicht ganz reibungslos vollzogen. Die demtägliche Zusammenlegung des neuen Brennstoffes ist eine andere, als die des bisherigen, vom Köthener Gewerkschaften registrierten Braunkohlengases und hat beim Verbringen in den Kesselanlagen und Heizapparaten manche Schwierigkeiten entworfen. Die Flammen schlagen zurück...

und der Fabrik hat er mitgeteilt, sie möge ihre Briefe, damit sie nicht erst alle möglichen Stationen durchwandern, gleich an den Delegierten persönlich abgeben, der Delegierte ist natürlich der Herr Angewandte. Aber all diese Vorhänge sind nicht einmal erforderlich. Denn der "Delegierte" erhält sogar von seinen Vorgesetzten die Erlaubnis, Herrn Schulze die Briefe von Müller & Co. unentgeltlich auszusandigen.

So kann also Schulze jedesmal Müller & Co. das antworten, was ihm nach seiner Meinung eigentlich das Stadtbauamt antworten sollte. Einmal wird ein Brief zufällig geöffnet, und nun müßte man eigentlich sagen, müßte auf den eigenartigen Unterschied in den Briefen Herr Müller & Co. den Brief zur weiteren Veranlassung.

Herr Müller & Co. ist noch nicht zurückgekehrt. Er schreibt persönlich an den Herrn Delegierten, der die Stadt Deflau und fragt, ob denn wirklich alles stimmt. Aber Schulze hat seinen Vorbehalt. Dem Müller & Co. schickt vom Magistrat der Stadt Deflau mit der Unterschrift des Stadtbauamts an Stelle des Bürgermeisters einen Brief, in dem zu lesen ist, daß alle Verhältnisse grundlos seien und Müller & Co. seinen Vorbehalt. Dem Müller & Co. schickt vom Magistrat endlich zu seinem neuen Jauchewagen. Aber Herr Müller & Co. kam noch lange nicht zu seinem Gelde. Wohl ging in einem Briefe die Rechnung mit dem Befestigen an das Deflauser Stadtbauamt, aber dieser Brief gelangte wiederum an Herrn Schulze. Der aber ging wieder an zu ratieren, und dann stand auf dem Befestigen ganz wie am Anfang wieder der Name Schulze. Er bekam die von ihm verlangte Summe von 2400 Mark, und Müller & Co. ging aus. Das Ende vom Liede war: der Magistrat mußte noch einmal in den Beutel greifen und an Müller & Co. 1200 Mark zahlen. In einem der nächsten Tage aber werden sich die Herrschaften wieder in Köthen treffen, um die Sache zu besprechen. Herr Müller & Co. hat Schulze seine Rechnung mit dem Staatsanwalt begleichen soll.

und mit festem Puffen entzündete sich das Gas in der Luftzuführung, ohne daß eine Feilschlamme entstand. Dabei entwickelten sich zudem sehr unangenehme Gerüche. Die Angelegten des Gases sind jetzt noch ununterschieden unterweg, um der Uebelriechen abzuhelfen. Meist handelt es sich um Regulierungen am Luftzuführungssystem. Wenn die Brennvorrichtung dann aber in Ordnung ist, brennt das Gas ruhig und ohne zu rauchen, und es wird nicht große Hitze, ein Zeichen, daß das Gas an sich gut ist.

Die Grundstücke der „Toten Hand“.

Köthen. Die Stadtratsverordnetenversammlung beschloß, ab 1. Januar 1929 alle Grundstücke, die die „Tote Hand“ mindestens zehn Jahre besitzt, mit ein Prozent Grunderwerbssteuer und 1/2 Prozent Zuschlag zu versteuern.

Ein Verein der Neubauhausbesitzer.

Elternburg. In einer Verammlung von Besitzern von Wohnungsneubauten tat sich eine kleine Klause auf. Die Neubauhausbesitzer (ebenso wie die Besitzer von alten Häusern) und Grundbesitzerverein ab und beschloßen die Gründung eines Vereins der Besitzer von Neubauhäusern. Es wird angestrebt, daß der alte Hausbesitzer in seinem Schreiben, die gleiche Behandlung zu erlangen, wie die der Neubauhausbesitzer des Staates um. gerichte, sich damit in jeder Hinsicht gegenläufig zu den Interessen der Neubauhausbesitzer liege. Da diese viel kostspieliger bauen und unermittlichmäßig höhere Zinsen auf den Kredit zu zahlen, und diese Zinsen wieder zu zahlen, kann auf die Seite gestellt, wieder untergehen müssen, wenn es dem Altbaubesitzer, die Vorrechte, die der Neubauhausbesitzer...

auch zu erhalten. Es wurde unter anderem betont, daß nach dem neuen Grundbesitzungs-Gesetz der neue Grundbesitz das eineinhalbfache der Steuern des Altbau geben müßte. Wegen dieses Gesetz wurde eine Entschädigung gefordert.

Waffenstudententag.

Weimar. Die im Allgemeinen Deutschen Waffenverein zumammenschließenden Studentenverbände hielten hier, im Lager ab. Zur Beratung standen ausschließlich interne Angelegenheiten. Nach Beendigung der Verhandlungen fand als Abschluß der Tagung ein "Stadtrats" ein Kommers statt. Es sprachen dabei Oberlehrer Schopp, Braunburgische Berlin, über die Bedeutung des Zusammenwirkens studentischer Verbände und Amts- und Landrichter Dr. Windmann (Deutsche Landsmannschaft) über "Die ostländischen Einlagen des Waffenstudententums". Die Tagung war insgesamt von 600 Studenten besucht.

Bergrecht nach hallischem Muster.

Weimar. Die Thüringer Regierung beschließt, auf dem Gebiete des Thüringischen Bergrechtes einen ersten Entwurf der Bergrecht einstellung zu tun. Während bisher drei verschiedene bergpolitische Verordnungen bestanden, und zwar für die drei Thüringer Bergämter Altenburg (Braunfels), Saalfeld (Erzgebirge) und Weimar (Kohl) soll jetzt eine einheitliche bergpolitische Verordnung für das gesamte Land Thüringen erlassen werden. Es soll sich insbesondere in ihrem Aufbau an die allgemeine bergpolitische Verordnung für den Oberbergamtsbezirk Halle anlehnen. Demgemäß wird die neue Verordnung in einem allgemeinen Teil gehalten, dessen Bestimmungen für sämtliche Bezirke des Bergbaus gelten, und in einen besonderen Teil, in dem die Sonderbestimmungen für die einzelnen Spezialgebiete des Bergbaus (Braunfels, Erzgebirge, Kohl) enthalten sind. Man hofft, daß die neue Verordnung bereits am 1. Januar 1929 in Kraft tritt.

Ein Gräfenhaldener Mörder verhaftet?

Jena. Der amfliche Polizeibehörde meldet: Drei wohnungslos und von auswärtigen Behörden gelieferte Personen konnten hier festgenommen werden. Einer von ihnen wird in Zusammenhang mit dem Gräfenhaldener Doppelmord gebracht. Ob sich der Verdacht bestätigt, bedarf noch eines eingehenden Nachh.

Passive Resistenz gegen das Wählen.

Landgräfische (Hül.). In unserem Orte herrscht offenbar großer Widerwill gegen das Wählen im allgemeinen. Man leidet stillen Widerstand gegen das Wählen, indem man eben die Wahlurne neben dem Sonntag wurden hier die Gemeindevorstände in einen Wahlkreis, die Wahlurne vorzunehmen. Mindestens 200 Stimmen etwa für die Gemeindevorstände abgegeben worden wären, kann man nicht sagen; denn da hier nur ein Wahlbezirk für die Einheitsliste jeder Gemeinde besteht, so wurden die Bürger und Bürgerinnen ebenfalls zu wählen. Die ersten beiden Vorgesetzten gehen fallen als gewählt. Dagegen war die Kreisratswahl eine große Pleite für verschiedene Parteien. Aber auch für das Wählen selbst. Von 108 Wahlberechtigten gingen nur 33 zur Wahl. Davor ist meißlich. Also nur der letzte Teil der Wahlberechtigten. 27 Stimmen wurden für die Einheitsliste Stadt- und Landvolk abgegeben. Sozialdemokraten und Kommunisten hatten in einen Wahlkreis bei der Nationalparlamentarier. Für die Wahlbezirkliche "Gemeinwohl" und "Vertretung für Kreiswohl und Kommunalvorsicht" begünstigt ihre Wählerliste. Nicht einmal die Urheber dieser Wahlbezirklichen, sondern die Wahlbezirklichen. Die beiden Listen gingen völlig leer aus.

Gesellshafter.

Roman von St. W. v. De Réren.

36 Fortsetzung. (Wiederum verboten.) "Das hat mir mein Herr Gemahl auch einmal gesagt. Weilsich sogar ein halbes Jahr lang oder etwas länger. Bis ich Mutter wurde." Kam es in leisem Spott von Deltas Lippen. "Wenn erfrähe ich, was der Justizrat hier gesagt und getan hat?" "Es ist möglich, daß ich auf der Heimfahrt noch bei dir vorübergehe. Ditt. Das wird davon abhängen, wann ich von Berlin zurückkomme." "Wenn dich der Justizrat um fünf Uhr erwartet, kannst du mit mir rechnen, daß du längstens eine halbe Stunde später die Rückfahrt antreten kannst." Die Jüngere zuckte die Achseln. "Ich habe danach noch anderes zu besorgen," kam es leisehin von ihren Lippen. Die Gouine schüttelte den Kopf. "Du bist sehr geheimnisvoll geworden. Sogar mir gegenüber." Das klang wie ein Vorwurf. "Sei nicht böse, Ditt. Mein Vertrauen zu dir hat sich nicht geändert. Aber —" Sie lächelte leise auf. "Wahrheitlich ist schon heute andere meine Geheimnisträmer als noch vorhin, und weder du noch der arme Marlan brauchen sich noch länger über mich die Köpfe zu zerbrechen." "Marlan war gestern Abend bei mir. Er hat fast geweint. Das er die Arbeiter, die für morgen schon so gut wie sicher bestellt waren, nun doch wieder abbestellen mußte, war ihm eine Enttäuschung, ein wahrer Schlag. Er sagt, daß bei einem nächsten Sturm oder Regenguß alles zugrunde gehen kann, wenn man nichts..."

"Das braucht nicht mehr seine Sorge zu sein, ich auch meine nicht," sagte Deltahert. Doch als das Wort umwirbelte, sah sie Miene an. "Das heißt: vielleicht doch. Wenn ich aus Berlin zurückkomme, weiß ich es." Der Sand des Weg der Gartenrüt kanntwärts führenden Bogen entfiel unter Tritten. Deltaher blickte hinab. "Paul." Der Schlag einer Turmuhr verführte die erste Radmitgeschwindigkeit. Frau von Elm hatte ein trauriges Lächeln. "Er ist untere Uhr. Seit Tagen. Vormittags von zehn bis eins, nachmittags von zwei bis sieben ist er verschwunden. Pünktlich kommt er zurück." "Und die Wärmer und Schmeiterringe interessieren ihn gar nicht mehr?" "Nein. Nur noch sein Raub." "Ich wundere mich, Ditt. Fürchtet du denn nicht, ich ohne Aufsicht zu lassen? Wenn er nun eines Tages auf und davon fährt?" Die Ältere schüttelte den Kopf. "Der Einzug ist ihm zweimal heimlich gefolgt, und hat den Rat der Gewerkschaften immer mit Kinderstücken Köhler den gleichen Weg auf und ab, leicht sich anscheinend am Strohkranz unter einem Baum, trümmert vor sich hin und fährt dann wieder auf und ab." Die Stimmen der Kinder und Werbings waren längst verklungen. Jetzt kamen trüppelnde Schritte heran. "Mutti! Tante! Die Suppe kommt gleich," meldete Deltaher sich und streifte die Arme nach ihrem Arm. "Du mein oblicher Herzensblut für dich, tut deine Mutter alles," sagte sie, während sie den Kleinen fest an ihr Herz drückte. "Es war halb sechs, als Deltaher nach einer halbständigen Vernehmung die Privatnennung des Anwalts im Tiergartenverteil verließ."

"Wohin, gnädige Frau? Sohren wir nach Dresden zurück?" erfuhr sie bei der Chauffeurin. Deltaher wandte die Blicke in abendlicher Begleitung neben dem Wagen. "Nein," antwortete sie. "Nehmen Sie den Kurfürstendamm hinauf. Ich werde Ihnen sagen, wo Sie halten sollen." "In der Nähe des Lunaparkes sitzen sie aus und trat in eine Konditorei. Als die Uhr ein Viertel nach sechs zeigte, fand sie wieder an ihrem Wagen. "Ach, gnädige! Ich werde Ihnen wieder sagen, wo Sie halten sollen, Rosmann." Der Wagen hielt. "Warten Sie hier auf mich, Rosmann." Sie sah um sich, fandte die Blicke nach allen Richtungen. Für Herz pochte laut. Nun sentte sich ein Schatten über ihre Miene, die den Ausdruck leiser Enttäuschung annahm. Aber sie schritt weiter. An der nächsten Villa vorüber, an einer zweiten. An der dritten machte sie halt, drückte auf den Klingelknopf der Gartenpforte, trat ins Haus. "Herr de Haniel war bereits hier den Abend umsechsheil und sah an seinem Schreibtisch. In einer Aufregung, über deren Maß er selbst sich keine Rechenschaft geben konnte, geben wollte, wartete er auf ein Aufsehen und blickte immer wieder nach dem in näher Reichweite stehenden kleinen Fernsprechapparat. Heute also würde er einen Kinbesitz und Augenbrauen, den seines Kopfes, wollebun zum Leben erziehen sehen, einen neuen Traum, den seines Herzens, einseitig begroben. Als Sieger würde er in die kleine Schallmuschel sprechen, als Besiegter sich küssen. Sein zukünftiges Leben hieß Besiegte Antwort, und da mußte Deltaher ein Viertel angestrichelt werden. Sonst gab es keine Ruhe für ihn; sonst konnte eines Tages — man mußte ja mit, wie das Leben stelte — konnte irgendein Unheil ereignen. Deltaher und er — sie waren jetzt ausgehoben; die Demütigung hatte er mitgemacht. Nun Schluss. Anton trat nach einem Klopfen ins Zimmer. "Herr Deltaher, ich soll Frau Effebbrand melden." "Was? Ist das Telefon nicht hierher gehaltert?" "Janschl. Aber die Dame ist ja persönlich hier." Deltaher starrte den Diener mit weit angelegenen Augen, schlusslos, wie mit ungläubigen Entsetzen an. "Sind Sie für die Dame zu sprechen, Herr Deltaher?" "Ich lasse bitten." Die Worte fanden mühsam den Weg durch den trockene Achse. Und dann hand er neben seinem Schreibtisch und starrte nach der offenen Tür, die in den antiken Empfangsraum führte und durch die sie eintreten würde. "Sie ist selbst gekommen," dachte er und war unfähig, anders zu denken und sich selbst eine Antwort auf die Frage zu geben, die immer wieder wie ein Fieber in seinem Hirn zirkelte, die Frage: "Warum ist sie gekommen?" Ein müdenes Klaffen ließ ihn zusammenfahren. Die Haare der Rückenfalte gekrümmte, war die kleine Säulen von ihrem Kopfplatz sprangen und ließ der Fremden entgegen, die an der Schwelle erstehen. "Deltaher!" Die Besucherin antwortete zusammen, als ihr Name in herrlichem und drohendem Befehlsform an ihr Ohr schlug, und ließ mit gerechter Gestalt, mit leuchtenden Augen stehen. Deltaher sank förmlich in sich zusammen. "Verzeihen Sie, gnädige Frau," rann er sich ab. "Das Tierchen — Anton!" "Gnädiger Herr?" "Nehmen Sie Wadi hinaus!" Der Diener schalt das Hindernis raus und trug es mit sich fort. Das Leben fern da...

Der Phosgen-Prozess in Hamburg.

Gestern begann in Hamburg der Prozess von hundert durch die Giftgasattentate vom 20. Mai 1928 beschädigten Personen gegen den hamburgischen Staat. In einzelnen werden die Ansprüche damit begründet, daß die Lagerung losgelagerter Giftgas nicht in der Nähe einer Großfabrik zugelassen werden dürfe. Außerdem wird von den Klägern zur Begründung ihrer Klagen angeführt, daß die Lagerung des Phosgenes entgegen den Vorschriften über die Sicherheit erfolgt ist, zumal ausstehende Einrichtungen, vor allem Feuerlöschanlagen, fehlten.

Der Anwalt der Beschädigten schilderte die verschiedenen Schäden, die das Giftgas hervorgerufen hat. Unter den zehn Todesopfern sind hundert weitere Personen an ihrer Gesundheit schwer beeinträchtigt worden und befinden sich teilweise noch in Erholungsheimen.

Der Vertreter des hamburgischen Staates ging davon aus, daß es sich um ein Elementarereignis gehandelt habe. Es sei völlig abwegig, von einer Pflichtverletzung des Staates zu sprechen und daraus Ansprüche gegen den Staat abzuleiten.

Die Vertagung der Entscheidung ist vom Gericht auf den ersten Dezember anberaumt worden.

Die geheimnisvolle Vergiftung.

Requisitor Jacobus verweigert mehrere Angaben. Die geheimnisvolle Vergiftungsaffäre der Filmkassapleierin Selma Brink und des Requisitors Georg Jacobus über die wir berichteten, konnte noch nicht aufklärt werden, da die Betroffenen jetzt auslagern, daß der Magister Joseph Müller in der Tat die Vergiftung veranlaßt habe. In die Lage der Angeklagten hat sich die Angeklagte Selma Brink durch einen Brief an den Requisitor Jacobus geäußert, in dem sie behauptet, er habe das Mittel, ein übermäßig stark dosiertes Euphorium, von einem Seemann erhalten, dessen Namen er jedoch nicht nennen werde.

Angenommen wurde der Magnetophons Hans Müller ermittelt und eingehend vernommen. Der Magnetophons als Helfer in der „Geheimnisvollen Vergiftung“ tätig, die von einem Direktor Eugen Groß von fünf Jahren dort begründet worden ist. Diese Begründung, die angeht elegant und aufgemacht ist, bezieht sich mit dem Studium des Offiziums und des Spiritismus. Die Mitglieder der Gesellschaft lesen sich aus den Kreisen der Berliner Künstler und vornehmlich des Weibes zusammen. Von dem Weibe hatten, namentlich in der Nachkriegszeit, Dutzende von eleganten Autos und in den „Gärten“ gibt sich die Berliner Gesellschaft ein Spiel.

In die Studiengemeinschaft ist auch eine Geheimnissache angehängt, die wir auch die einzige in Deutschland bestehende Studiengemeinschaft, die die Kretationen durch die Mitglieder der Studiengemeinschaft aufgenommen, und zwar Leute, die bereits mehrere Kurze hinter sich haben und die von den Vorträgen als „Wissen“ bezeichnet werden. Diese Funktionäre gibt eine pompöse akademische „Zeitchrift“, „Natur-Gewiss“ heraus, die auch an Außenstehende verhandelt wird, sofern diese von den Redakturen der Zeitschrift empfangen werden.

Der Leiter der Berliner Gesellschaft beschränkt auf der Geheimnissache, die der Mitglieder irgendwelche Maßnahmen oder gar Hilfsmittel verweigert worden seien und behauptet, daß man sich lediglich mit wissenschaftlichen Fragen habe, das Leben im Kreise um sich schließt habe. Von der Geheimnissache sind Angaben und das neuerliche Dementi Jacobus, der sich jetzt schuldig vor den Magnetophons stellt, eingehend nachgeprüft.

Woher das Pulver kommt.

Nach der letzten Meldung ist es gelungen, die Herkunft des geheimnisvollen Pulvers aufzuklären. In der Tat hat der Magnetophons die Pulver herbeigeholt, das von einem ihm befreundeten Buchhändler. Dieser machte den Weltkrieg als Sanitätsarzt mit und kaufte zwei derartige Pulver im Jahre 1916 von einem Arzt in Brüssel als notwendige Mittel. Seitdem hatte er sie aufbewahrt und in freudig bestreuten gelegentlich darüber gesprochen. Freitag besuchte Jacobus den Freund und bat ihn, ihm eines der Pulver abzulassen. Der Buchhändler gab nach längerem Zögern nach, was er aber nicht wußte. Er hat die Pulver, die er ihm abgab, in der Hand genommen. Trotz dieser Warnung hat Jacobus in der Weinlaune das Pulver zu sich genommen.

Die Diebesohre von „Leviathan“.

In Wien aufgetaucht.

Im Juni d. J. ereigte ein Diebstahl, der auf dem Wien-Donaudampfer „Leviathan“ (früher „Baterland“) auf der Reise von Wien nach England verübt wurde, großes Aufsehen. Aus dem Safe des Dampfers verschwanden auf räthselhafte Weise vier wertvolle Teile der Welt, außer Schmuckdingen auch ein Einzigartiges, die 104 Wäpfer der „Leviathan“-Geldscheine, die von der City-Bank von New York an die City-Bank in London abgesetzt waren. Von der ganzen Beute war bisher ebensowenig wie von dem Diebe eine Spur gefunden.

Da hat vor einigen Tagen ein Kaufmann Friedrich Huber einer Wiener Bank in Stid der Ätten, die über je 1000 Dollar lauten, zum Kauf an oder auch zur Verleihung. Die Wiener Bank sandte die Stücke zunächst zur Prüfung an ihre Berliner Vertretung. Diese erkundigte sich weiter und so wurde festgestellt, daß die Stücke mit 104 Wäpfen der „Leviathan“-Geldscheine, die von der City-Bank von New York an die City-Bank in London abgesetzt waren. Von der ganzen Beute war bisher ebensowenig wie von dem Diebe eine Spur gefunden.

Schreckensbilder aus dem Erdbengebiet in Chile.

Der Kommandant des Kreuzers „Zenteno“ hat in der Hafen- und Babelstadt Conception, 14 Meilen südlich von Valparaiso, Mannschaften gefolgt, um die Ruin- und Obtrümmer wieder herzustellen und der Bevölkerung zu helfen. Conception, der wichtigste Seebort dieser Gegend, ist so gut wie völlig zerstört.

In der Stadt Talca sind nur noch 10 Prozent der Häuser bewohnbar.

Die Gebäude, die nicht schon beim Erdbeben zusammengestürzt sind, hat man abbrechen müssen, um die mit einem plötzlichen späteren Zusammenbruch verbundenen Gefahren zu vermeiden. Ein Beamter der chilenischen Telefon-Compagnie flag bei Klängung nach Talca, um zu versuchen, die Telefon-Verbindungen wieder einzurichten. Der Beamte berichtete, daß er bei der Ankunft in Talca die Straße voll Schutt und Ruinen gefunden habe, so daß er gezwungen war, Schutzläufen zu überklettern, um normalem zu kommen. Reichen die man in Betteln, wie gewohnt hatte, hätten am Straßenrande gelegen, während die Lebenden mit Schaufeln versuchten, weitere Leichen unter den Trümmern herauszuholen.

Die Hauptstraße ist völlig zerstört.

Die Kirche von Molina und die Kirche der Stadt Talca, die nicht schon beim Erdbeben zerstört wurden, sind durch die Stöße der Erdbeben zerstört. Auch die Kirche und das Städtische Krankenhaus weisen schwere Beschädigungen auf und müssen wegen drohender Einsturzgefahr niedrigeren werden. Da kam ein Haus zerstört geblieben ist, gefolgt, die Verbringung der Hunderte von Verletzten außerordentlich schwierig.

Ein aus Talca in Santiago eingetroffener Augenzeuge erzählt, er habe den Eindruck gehabt, als ob die Gegend auf dem Wege von einer gewaltigen unterirdischen Woge in die Höhe gehoben wurde.

Die aus dem Schlafe gedrehten Einwohner eilten auf die Straße. Kurz darauf traf ein Haus nach den anderen zusammen. Ein Säulen und Bräunen erfüllte die Luft, und es schien, als ob die Gegend auf die Gegend niederstürzen wollten. Der Bevölkerung demütigte sich eine unerschöpfliche Panik.

Frauen und Männer suchten verweilt nach ihren unter den Trümmern ihres Hauses geborenen Kindern. Unter den Toten befindet sich auch der Stationsvorsteher von Talca, der beim Einsturz des Bahnhofs auf die Gegend niederkam. Er hatte sich bereits in Sicherheit gebracht, als er seinen einzigen Sohn verlor. In aller

Ein Riesen-Finanzskandal in Paris.

Hunderte von Millionen kleiner Sparguthaben verloren.

Ein neuer großer Pariser Finanzskandal, in dessen Mittelpunkt die Zeitung „Gazette du France“ steht, hat Montagabend eine sensationelle und einschneidende Wendung erfahren. Auf Grund des Berichtes über den Verstoß der beiden Hauptbeteiligten, gegen die beiden Hauptbeschuldigten, Madame Marie de Hanau und Regard Bloch, ein Verfahren wegen Betrugschandens und Hochverrats eingeleitet. Paris hat damit eine neue Schattentatensatirische Folgen wahrheitsgemäß den Verlust von Hunderten von Millionen französischen Sparguthaben zu bedeuten werden.

Die Ehe geschieden, doch beschloßen die beiden, geschäftlich auch weiterhin zusammen zu arbeiten.

1928 gründeten sie ihre Finanzgruppe, die „Groupeement Technique de Gerance Financiere“. Bereits im März 1928 war die „Gazette du France“ entstanden, von der man ursprünglich behauptete, daß sie auf keine Finanzgruppe gegründet worden sei und auch keine Zweckmäßigkeit zu machen gedenke. Schließlich begann man, die Leser dieser in großartigem Maße aufgemachten Zeitung auf die „Groupeement Technique de Gerance Financiere“ aufmerksam zu machen und im Vertrauen für diese Unternehmen zu werben.

Schneemassen in Tirol.

Der Schneefall in Tirol ist überall von selten beobachteter Ausdehnung getrieben. In Innsbruck liegt der Schnee 40 bis 50 Zentimeter hoch, in Seefeld 120 Meter. Die Passanten in Innsbruck sind durch Daqalaminen gefährdet. Die Schneehöhe auf dem Josteller erreichte Montag vier Meter, und der Betrieb der Seilbahnverbindungen mußte eingestellt werden. Auf der Mittellinie war Montagabend der Verkehr wieder aufgenommen worden, nachdem Militär die Strasse freigelegt hatte.

Am Freitagabend die Räumungsarbeiten in vollem Gange. Die Weiterführung des seit dem 2. Dezember im Wald am Arbergs jenseitlichen Personenzuges Innsbruck-Selbsch dürfte heute nachmittag möglich werden. Die Weitergabe ist sichergestellt, und es ist Auffahrung eingeleitet.

Ungewöhnlich dichter Nebel in Hamburg.

Der über großen Teilen Hamburgs, hauptsächlich im Bereich des Binnenhafens, herrschende Nebel ist allenthalben zu starken Verkehrshindernissen. Im Hafen selbst lagte der Nebel vormittags ein. Die Sichtweite ging kaum über eine halbe Seemeile hinaus. Der Verkehr der großen Schiffe lag stillstehen, während der Schiffsverkehr der Schiffsverkehr unter außerordentlichen Schwierigkeiten beschränkt aufrechterhalten werden konnte. Zu Kollisionen oder sonstigen Unfällen ist es indes nicht gekommen, da die eine- und ausgehenden Schiffe sofort anhielten. Auch der Schiffsverkehr für die Hafenanarbeiter durch Störungen, so daß der Dampferverkehr durch die Störungen erfolgte.

Die Lüge er nach dem Bahnhof zurück, um nach dem Rinde zu suchen. Dabei wurde er von einer einflussreichen Person des Bahnhofs befragt und gestiftet, die die Ruin- und Obtrümmer wieder herzustellen und der Bevölkerung zu helfen. Conception, der wichtigste Seebort dieser Gegend, ist so gut wie völlig zerstört.

Die Katastrophe ist mit Worten nicht zu schildern.

Talca ist fast völlig zerstört. Er habe vom Flugzeug aus nur ein einziges Gebäude gesehen, das angedeutet unbeschädigt geblieben sei. Die Zahl der Toten in Talca allein wird nach den bisherigen Feststellungen auf mindestens hundert geschätzt, der angeordnete Sachschaden auf über 12 Millionen Dollar.

Auch die Städte Chillan, Curico, San Fernando, sowie die Hafenorte Concepcion und Lome sind schwer heimgesucht worden. In Campaqui und anderen Städten des betroffenen Gebiets wurde gleichfalls schwerer Schaden angerichtet. Eine große Zahl weiterer Städte ist nahezu ausgeblieben.

Die Bevölkerung flüchtet sich in die Freizeitanlagen. Die zur Hilfe in das Erdbengebiet entsandten Truppen haben Befehl erhalten, jeden der die Dörfer verlassen wird, zu erschließen. Der Väter der Städte hat nach dem Unglück den Sterbenden die Sacramente auf der Straße gebracht. Die Eisenbahner nach den Hauptorten Mittelchiles ist inzwischen wieder aufgenommen worden.

Valdivia, die Stadt der Deutschen, zerstört.

Der Vortier „Geralt“ melbet aus Santiago de Chile: 14 Städte sind von Erdbeben zerstört, darunter die deutsche Stadt Valdivia, in der Tausende von Deutschstämmigen wohnen, so daß sie in Chile „die Stadt der Deutschen“ heißt. In Valdivia leben von 6000 Häusern kaum noch 1000. Die meisten Häusern sind zerstört. Die Bevölkerung von 80 000 Seelen ist abhandelt. Daß das Erdbeben bei seiner Heftigkeit, so wenig Todesopfer gefordert hat, daß darin seine Ursache, daß die Bevölkerung durch die Heftigkeit von dem angedeutet wurde, war und zur Zeit der Katastrophe die Sehenswürdigkeiten verlassen hatte.

Die „Gazette du France“ selbst betreibt in ihrer sechs Seiten starken Finanzbeilage eine geräuschvolle Propaganda für eine ganze Reihe von Wertpapieren, die alles andere als solide waren. Nach und nach wurden andere Gesellschaften gegründet, die für ihre Kunden den Ankauf und Verkauf von Wertpapieren übernahmen. Ein ganzes Meer von Kommissionären und Eintreibern wurde an die französischen Sparguthaber geschickt, um ihnen anständig viele auf die verschiedenen Wertpapiere hinweisen und namhafte Beträge auf von den Gesellschaften angebotenen Anteilscheinen zu sammeln.

In wenigen Monaten wurden in der Provinz und teilweise auch im Ausland insgesamt 400 Millionen des französischen Unternehmens geschaffen. Erst vor wenigen Tagen schickte man sich an, eine neue Obligationsserie in Höhe von 170 Millionen Francs zu lancieren. In diesem Augenblick griffen die Behörden ein, nachdem bereits im französischen Ministerium die Geheimnisse der Frau Hanau zur Sprache gekommen waren.

Dienstag früh erschienen Sonderkommissare in den Redaktionsräumen der „Gazette du France“ und deren Verlegergesellschaft, die samt und sonderb in einem luxuriösen Gebäude untergebracht sind und die bereits in der Nacht des 1. März gegen 11 Uhr geschlossen wurden.

Staus Garganen und anderen unterirdischen Station, so Brunsbüttel, wird zwar dieses Wetter gemeldet, der Verkehr wird sich jedoch unbeschädigt ab.

Der Hamburger Straßenverkehr ist gleichfalls von dem starken Nebel in Mitleidenschaft gezogen. Autos und Straßenbahnen verkehren mit Verpätungen bis zu einer halben Stunde. Die Kraftwagen konnten am Tage nur mit Licht und auch dann nur außerordentlich langsam fahren. Die Mitternachtsfahrten vollkommene eingeleitet. Auch die Reichsbahndirektion Altona meldet vielfach verspätetes Eintreffen der Züge, ohne daß jedoch Unfälle vorgekommen wären.

Samstagsabend im Theater des Westens.

In recht unheimlichen Vorformeln kam es Dienstagabend im Theater des Westens in Berlin zu einer Aufführung der Oper „Die Frau ohne Namen“ in Gollispielfeld. Laut Kontrast war die Künstlerin bereits Montag zum letzten Male aufgetreten, wurde aber von der Direktion des Theaters darum gebeten, auch noch in den nächsten vier Tagen die Hauptrolle in der Oper zu spielen. Die Oper „Die Frau ohne Namen“ wurde am Montag zum letzten Male aufgeführt, wurde aber von der Direktion des Theaters darum gebeten, auch noch in den nächsten vier Tagen die Hauptrolle in der Oper zu spielen. Die Oper „Die Frau ohne Namen“ wurde am Montag zum letzten Male aufgeführt, wurde aber von der Direktion des Theaters darum gebeten, auch noch in den nächsten vier Tagen die Hauptrolle in der Oper zu spielen.

traute, entließ man sich, das Geld für die Entwurfsarbeiten an der Kasse zurückzugeben. Unter dessen war auch ein größeres Aufgebot von Polizeibeamten im Theater erschienen. Vor dem Theater kam es noch bis in die späten Nachmittagsstunden zu Unruhen, so daß die Polizei mehrmals einschreiten mußte.

Der Dichter Halenever kein Costeslästerer.

Auf eine Anzeige hat die Staatsanwaltschaft gegen den Dichter Walter Halenever Ermittlungsverfahren wegen Gotteslästerung eingeleitet. Anlaß zu diesem Verfahren gab die Aufführung der Komödie „Ehen werden im Himmel geschlossen“. Nach Prüfung des Sachverhaltes ist jetzt dieses Ermittlungsverfahren eingestellt worden, da „bezügliche Äußerungen“ die nach dem Wortlaut des Paragraphen 166 des Strafgesetzbuchs die Voraussetzungen der Strafbarkeit sind, als nicht vorliegen erkannt wurden.

Neuer Theaterfandal in Hamburg.

Am Schluß der Wiederholung von Bruckners „Verbrechern“ kam es Montag wieder zu Unruhen im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg, die aber von den redigierten und in großer Zahl beteiligten Polizeikräften im Heim unterdrückt werden konnten. Ehen werden im Himmel erhob sich im ersten Akt ein Herr und protestierte laut und erregte gegen die Fortsetzung der Aufführung. Er wurde festgenommen und gab dabei an, seiner Partei anzugehören. Die nach dem Theater hatten sich zahlreiche Demonstrationen eingeladen, von denen vierzehn verhaftet und zur nächsten Polizeiwache geführt wurden. Im Zuschauerraum wurden weitere vier Zuschauer festgenommen. Die nach dem Theater hatten sich durch Fischen und Plünderung ihr Mißfallen zum Ausdruck gebracht.

Eindrücke in eine Künstlerkolonie.

Eine Bande von Vandalen suchte in der letzten Woche eine Reihe von Sommerhäusern in der Künstlerkolonie am Ralmer See bei Wandlitz in der Mark heim und plündernde, u. a. die Wohnungen der bekannten Berliner Bildhauer Eugen Kaiser und Fritz Kamper.

Im ganzen sind etwa zehn Häuser von den Verbrechern heimgesucht worden. Aus der Villa von Fritz Kamper haben die größere Behälter, im Keller ein Koffer mit einem Silberzeug. Die Verbrecher hatten überall Vermählungen angerichtet und alle Gegenstände, die sie vorfanden, in den Zimmern durcheinander geworfen. Allem Anschein nach handelt es sich bei den Dieben um Leute, die mit der Vertilgung genau vertraut gewesen sein müssen.

Wieder ein Postkammerbetrug.

In Aha wurde einem Postkammer von einem Unbekannten, der ihn um Feuer angesprochen und dann einige Schritte begleitet hatte, eine kleine Briefkiste mit 270 Mark entwendet. Der Vater hatte den Postkammer am Geld, dessen ihm ein Koffer mit einem Koffer entwendet und griff ihm dabei in die Tasche. Die Briefkiste war, es gelang dem Dieber, zu entkommen.

Das Flugboot in Rio de Janeiro

Wird den Portugiesen unter den Foten.

Wie schon berichtet, ist in der Nacht von Rio de Janeiro ein Dornier-Flugboot abgestürzt. Fünfzehn Menschen fanden dabei den Tod. Wir verzeichnen noch folgende Meldungen: Die Katastrophe in der Nacht von Rio de Janeiro hat ein weiteres Opfer gefordert. Bei den Verlesenen, das in die See gestürzte Flugboot zu bergen, zirkelt ein Zauber, weil er sich in die Leute, mit denen die Maschine abgestürzt werden sollte, vermindert. Unter den 15 Toten befinden sich fünf Deutsche, frühere Angestellte der Deutschen Luftpost, und zwar sind dies der Flugzeugführer Böhler und Gnet, die Monteur Bunge und Heßeloff und der Steward Wirth.

Die Flugboot wurde am 2. März um 10 Uhr von Dumont, der 1901 den Effizienten als erster umflog, zu einem fliegenden Empfang entgegengeflogen. Die Maschine stürzte ins Wasser und sämtliche Insassen kamen ums Leben. Unter den Toten befinden sich: Vize-Lieutenant Antonio, Antonio Antonio, Golia, Deputierter Ferdinand, Labour, Deputierter Amant de Medeiros und ein Zeitungskorrespondent mit seiner Frau. Das Flugboot geriet in ziemlich großer Höhe in Brand und stürzte dann nahe der Götter-Insel ab. Boote hatten sofort zur Unglücksstelle, man konnte aber nur noch die Leichen bergen, sie auf den Meeresboden, der noch lebte, aber einige Minuten nach seiner Bergung verblieb. Das Flugboot schlug außerordentlich hart auf das Wasser auf und ging sofort unter. Das Unglück war natürlich für die Schichten auf die Fliegerei zu Ehren Dumonts.

Ein sechsstündiger Raubmörder.

In Walsrode bei Ruchhof im Westermord wurde eine alte alleinstehende Frau in ihrer Wohnung mit einer schweren Kopverletzung ermordet aufgefunden. Die Wohnung war durchwühlt, und alle Wertgegenstände waren entwendet. Der Täter ist ein 16-jähriger, aus Mittenheim bei Walsrode, er wurde verhaftet und hat die Tat eingestanden.

Bannungslid in Bonn.

Auf einer Baustelle bei den südlichen Konradsteinen gerieten ausgesetzte Erdarbeiten in Gefahr. Die Arbeiter wurden aufgehalten und befragt. Die Arbeiter wurden aufgehalten und befragt. Die Arbeiter wurden aufgehalten und befragt.

Rote Hände

Ein wirksames Mittel dagegen ist die färbende, gelbbraune und löschliche Zinnchlorid-Lösung, auch als färblich gelbe Substanz unter der Bezeichnung „Ledererrot“, Zinn II, welche unterirdisch durch Lebererkrankung, Gift 20 Pfl. in allen Chloroform-Verfahren zu geben.

